

Lust und Frust beim Sudoku

Liebe «Vaterland»-Redaktion, ihr schreibt «Sudoku-Fieber in Liechtenstein». Das ist leicht untertrieben, man wird krank! Jawohl, krank, ich jedenfalls. Es sollte mit dem Zusatz versehen sein: «Sudoku kann Ihre Gesundheit gefährden und soziale Kontakte unterbrechen.»

Ich habe bewusst keinen Fernseher, warum sich nicht mal die Zeit mit einem Zahlenrätsel verkürzen? Am Anfang gehts leicht. Drei Viertel sind ausgefüllt, kreuz und quer durchgecheckt, ja, es stimmt. Aber verflüxt, die 9, die 5 und die 3 sind in der Spalte, wo ich diese Zahlen einfügen möchte! Mittlerweile ist es schon weit über Mitternacht. Frust, dass Frau es nicht knackt. Zeitung zerknüllen, Bleistift wegwerfen – so ein blöder Zeitvertreib, das muss ich mir doch nicht antun. Warum lese ich nicht ein Buch, gehe joggen oder mit Freunden essen?: Weil der Spieltrieb und der Ehrgeiz angestachelt sind. Dann die suggerieren-

den Worte: «Ich bin ruhig und gelassen» und «Geht nicht, gibts nicht». Zeitung glattstreichen, radieren und motiviert das Ganze nochmal von vorne bis fast am Schluss. Nein, wegen dieser blöden 7 gehts nicht auf. Doch welche Zahlen vertauschen? Mit dem Ausradieren einer Zahl gibts eine Kettenreaktion. Ich gebe nicht auf, wär' ja gelacht, den Rubikwürfel hab ich doch auch geschafft.

Frühmorgens hab ich das Sudoku fertig – und sage und schreibe alles ist richtig! Mittlerweile ist der Einsendeschluss abgelaufen, ich bin fix und foxi. Wer hat schon während des Tages Zeit, rumzurätseln? Bitte verschont mich vor Schwierigkeitsgrad b, das kann ich meinem Umfeld nicht zumuten, was das an Emotionen auslöst ...

Zum Glück gibts das Wochenende – Pause. Neeiiiin! Die Liewo bringt auch ein Sudoku! Nicht mit mir.

Cécile M. Beck,
Fürst-Franz-Josef-Strasse 73,
Vaduz

Vaterland Mittwoch

28. September 2005